

gute aussichten – junge deutsche fotografie

_damenwahl!

***Catrin Altenbrandt // Annette Grotkamp // Bianca Gutberlet //
Angela Kovács // Tamara Lorenz // Agata Madejska //
Vanessa Jack // Irina Jansen // Delia Keller //
Kathi Schröder // Claudia Christoffel //***

***Büro gute aussichten
Stefan Becht
Schumannstrasse 7
D-60325 Frankfurt/Main
T +49 (0)69 - 57 20 55
F +49 (0)69 - 57 30 34
E info@guteaussichten.org
W www.guteaussichten.org***



Tamara Lorenz

Tamara Lorenz

- 1972** geboren in Oberhausen, lebt und arbeitet in Köln
- 1995–2000** Visuelle Kommunikation/ Fotodesign, FH Dortmund
2000–2001 DAAD Stipendium, International Center of Photography (bei Sam Samore), New York, USA
- 2001–2003** Medienkunst (bei Prof. Jürgen Klauke, Prof. Peter Zimmermann), Kunsthochschule für Medien, Köln
- 2004-2005** Preisträgerin von gute aussichten - junge deutsche fotografie
2006 Chargesheimer-Stipendium für Fotografie und Video der Stadt Köln
- 2009** Residenzstipendium Schloss Ringenberg, Kunststiftung NRW

seit Oktober 2006 Mitbegründerin von BLAST, Köln (www.b-l-a-s-t.de)

Ausstellungen (Auswahl)

- 2008** Fifteen, BLAST, Köln
Brückenmusik #12, Deutzer Brücke, Köln
Vertrautes Terrain – Aktuelle Kunst in & über Deutschland, ZKM Karlsruhe, Schauraum 4 // Regal unregal und gute aussichten-junge deutsche Fotografie
Pingyao Photofestival, China
Keep the Faith, Verkligheten, Umea/ SE
- 2007** Togetherhold, BLAST, Köln
Höhere Mächte, Montana-Berlin, Berlin
I am a one man power house, (mit Julia Bünnagel), Malkasten Düsseldorf
- 2006** gute aussichten-junge deutsche fotografie, Goethe-Institut Washington DC, USA
Losung sagen, Raum für Kunst und Musik, Köln (S)
heute/hier, BLAST, Köln
Schein Sein., Alte Spinnerei, Leipzig
Chargesheimer-Stipendium, BBK Köln (mit Tzu-Hsun Lee)
cropped, Galerie Figge von Rosen, Köln
- 2005** KunstKöln 7, Köln-Carré (K)
JulExpo 2005, centrum for fotografi, Stockholm/ SE
ikob-Kunstpries, Museum für zeitgenössische Kunst, Eupen/ Be (K)
gute aussichten - junge deutsche fotografie, Internationales Haus der Photographie, Deichtorhallen, Hamburg
- 2004** I suit my case, Mason Gross Art School, New Jersey/ USA
gute aussichten - junge deutsche fotografie, Nassauischer Kunstverein, Wiesbaden

Tamara Lorenz

Höhere Mächte, 2007

// 3 Lambda-Prints, je ca. 140 x 102 cm

Die Höheren Mächte treten bedeutend auf:
sie sind was und zeigen das.
Hinter dem Schein vom Schwarz und Licht,
stellt sich heraus,
mischen sich die Dinge neu zusammen:
80 L Müllsack, dunkle Pappen, schwarze Latten.
Die Höheren Mächte machen auf dicke Eier.
Die Präsenz der Macht ist sehr fragil und der Vorhang
des Scheins ziemlich durchsichtig.

Ein Glück, wir können uns entscheiden, die Macht so
oder so zu sehen!





Tamara Lorenz

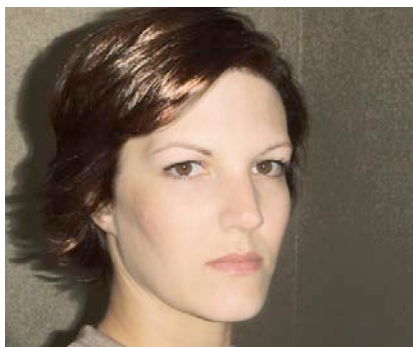
Deterritorialisierung, 2008

//Mini-DV/DVD ca. 4:40 Minuten

Die Suche nach der wahren Erkenntnis geht unterschiedliche Wege.
Übereinstimmung, Einswerdung ist ein Ziel.
Subversiv treibt Urkraft ihr Werk.

Haben wir eine Wahl?





Irina Jansen

Irina Jansen

1979 geboren in Solingen, lebt und arbeitet in Bad Driburg

2006 Diplom Fotodesign, Fachhochschule Bielefeld

2008 Master of Arts, Fachhochschule Bielefeld

Ausstellungen

2007-2008 gute aussichten - junge deutsche fotografie

- Deutsches Kulturzentrum, Nationalmuseum der Künste, Klausenburg, Rumänien
- Deutsches Kulturzentrum, Museum der Künste, Temeswar, Rumänien
- Goethe-Institut, Galerie Noua, Bukarest, Rumänien
- Robert Bosch Stiftung, Bayerisches Haus, Meer Galeri, Odessa, Ukraine
- Bukowina Zentrum, Kulturzentrum Vernissage, Czernowitz, Ukraine
- Goethe-Institut, Zentrum für zeitgenössische Kunst / CCA-Center for Contemporary Art, Kiew, Ukraine
- Goethe Zentrum, Famagustator, Nicosia, Zypern
- Deutsches Kulturzentrum, Kronstadt, Rumänien
- Goethe Zentrum, Iasi, Rumänien
- Deutsches Kulturzentrum, artlabs, Hermannstadt, Rumänien

2007 gute aussichten – junge deutsche fotografie

- Haus der Photographie, Deichtorhallen, Hamburg
- vhs photogalerie, Stuttgart
- Goethe-Institut, Madrid, Spanien, offizieller Beitrag zum Festival PhotoEspaña! (PHEO 07)

Überblick – Konstruktionen der Wahrheit, Darmstädter Tage der Fotografie, Galerie Maria Kohl
Raumgebilde. Verortung, Wahrnehmung und Konstruktion, Schlieker Haus, Bochum

2006 Preisträgerausstellung FFA – Fördergemeinschaft Fotografischer Ausbildung e.V., Kommunale Galerie, Bielefeld
gute aussichten – junge deutsche fotografie, Forum für Fotografie, Köln

2005 Revision der Sachfotografie, Galerie Artists Unlimited, Bielefeld

2003 View, ArtSway Contemporary Art Gallery, Hampshire, England

Preise

2006 1. Preis u. Publikumspreis, 23. Fotowettbewerb des FFA - Förderverein Fotografischer Ausbildung

2006/2007 Preisträgerin von gute aussichten – junge deutsche fotografie

Sammlungen

ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

Irina Jansen

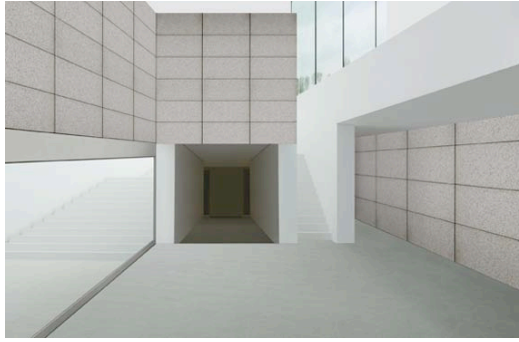
Surrogate, 2008

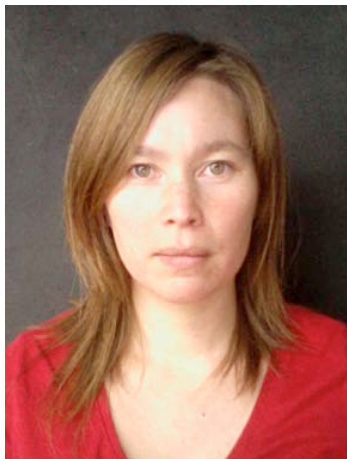
//5 Lamda-Prints, Größen zwischen 80 x 80 cm und 80 x 130 cm, Auflage 5+2 AP

Die fortdauernde Digitalisierung vieler Lebensbereiche prägt mittlerweile generationsübergreifend unsere Kultur. Immer deutlicher wird, dass die neuen Techniken der Digitalisierung tief in die althergebrachten Wahrnehmungsordnungen eingreifen. Mehr noch als für Text und Schrift gilt dies für die visuellen Medien. Denn besonders durch die Entwicklungen der digitalen Bildmedien stehen uns heute die verschiedensten Arten von fiktiven Bildwelten zur Verfügung. Durch den Wandel sowohl in der Produktion als auch im Gebrauch dieser neuen Bilder verändert sich zunehmend unser Blick auf die Welt, und für das Sehen und Erkennen visueller Inhalte gelten heute neue Bedingungen, deren Regeln erst noch festzulegen sind.

In der fotografischen Bildserie „Surrogate“ wurden demzufolge alternative Bildwirklichkeiten auf der Fläche konstruiert, welche die Problematiken des heutigen Bildgebrauchs reflektieren indem sie sich in einer Art visuellen Spiel zwischen illusionistischem Architekturmodell und fotografisch authentischer Architekturrepräsentation fragend an den Betrachter richten. Die digitalen Raumkonstruktionen dargestellt in großformatigen Tableaus wirken auf den ersten Blick wie sachlich-kühle Dokumentar fotografien. Erst die nähere Betrachtung lässt erkennen, dass es sich bei den vermeintlichen Architekturabbildungen vielmehr um Simulationen aus Raum- und Architekturgefügen handelt. Es sind Bildkonstruktionen bestehend aus zuvor „authentisch“ fotografierten Architekturen, Oberflächen und Texturen, verbunden mit computergenerierten Lichtführungen und digital erarbeiteten Schnittstellen.

Die suggerierten Referenzbeziehungen der perspektivischen Raumkonstruktionen zu einer möglichen, außerbildlichen Realität sollen irritieren und eine Spannung zwischen dem Gesehenen und der objektiven Wirklichkeit erzeugen. Das Spiel mit der Illusion fotografischer Authentizität und den Unsicherheiten des menschlichen Auges wird dabei ein Teil der Darstellung, die es auf der einen Seite erlaubt, das Vorgeführte zu glauben, auf der anderen Seite aber auch die feinen Risse erkennen lässt, die den Wahrheitsgehalt der Darstellung in Frage stellen. Die visuelle Schwebung der Darstellungen zwischen Wirklichkeit referierender Fotografie und computergenerierter Modellästhetik löst Misstrauen gegenüber dem Dargestellten aus. Die Eigenartigkeit der artifiziellen Perspektiven verbunden mit der rätselhaften Unverbindlichkeit des architektonischen Nutzungszusammenhangs, Durchgängen die in eine Sackgasse führen und Wände die einen analytischen Blick im Vorhinein versperren, verursachen eine zusätzliche Verunsicherung und sind absichtliche Hinweise, dass die vermeintlichen Architekturbilder ihr Versprechen als Realitätsabbildung dem Betrachter gegenüber nicht einhalten werden. Was dieses Spiel mit den medialen Besonderheiten der digitalen Bildtechniken beabsichtigt, indem die Arbeit „Surrogate“ ihr suggestives Potential sowie ihre Entstehungsvoraussetzungen bewusst vorführt, ist die Reflexion des digitalen Bildmediums als „Simulationsmaschine.“





Vanessa Jack

Vanessa Jack

1972 geboren in Neuseeland, lebt und arbeitet in Köln

1998-1999 DAAD Jahres-Stipendium Düsseldorf

1998 - 2006 Kunstakademie Düsseldorf

2006 Meisterschülerin bei Prof. Thomas Ruff

Ausstellungen

2008 Vertrautes Terrain – Aktuelle Kunst in & über Deutschland, ZKM Karlsruhe, Schauraum 4 // Regal unregal und gute aussichten - junge deutsche fotografie La Filature, Düsseldorf in Mulhouse, Mulhouse, Frankreich

2007 Alte Post, Paul, Kläs + Jack – Venezia, Neuss Museum für Photographie, Braunschweig, Dialoge, Siemens-Auszubildende treffen Fotografiestudenten Kunst im Tunnel, Nach dem Sputnik, Düsseldorf (K)

gute aussichten - junge deutsche fotografie
- Haus der Photographie, Deichtorhallen, Hamburg (K)
- vhs photogalerie, Stuttgart
- Goethe-Institut, London,
- Goethe-Institut Washington DC, USA
- Goethe-Institut, Madrid, Spanien, offizieller Beitrag zum Festival Photo España! (PHEO 07)

2006 gute aussichten – junge deutsche fotografie
- Forum für Fotografie, Köln (K):
es.Temporary, Form Follows Fiction - architekturbezüge, Düsseldorf

2005 Köln Messe, Ausgezeichnet! Sonderschau Kunst Köln Dialoge, Siemens-Auszubildende treffen Fotografiestudenten, Siemens, Düsseldorf, Köln und Krefeld (K)

2004 tanzhaus nrw, ruffklasse.de, Düsseldorf NRW-Forum, 03 – 04, Düsseldorf und Kunstraum Walcheturm, Zürich (K)

2002 Govett-Brewster, Break, Neuseeland Kunstlerhaus Bethanien, +64, Berlin

2001 Worauf müssen Sie sich einstellen? Galerie Januar, Bochum (E)

(E) Einzelausstellung (K) Katalog

Vanessa Jack

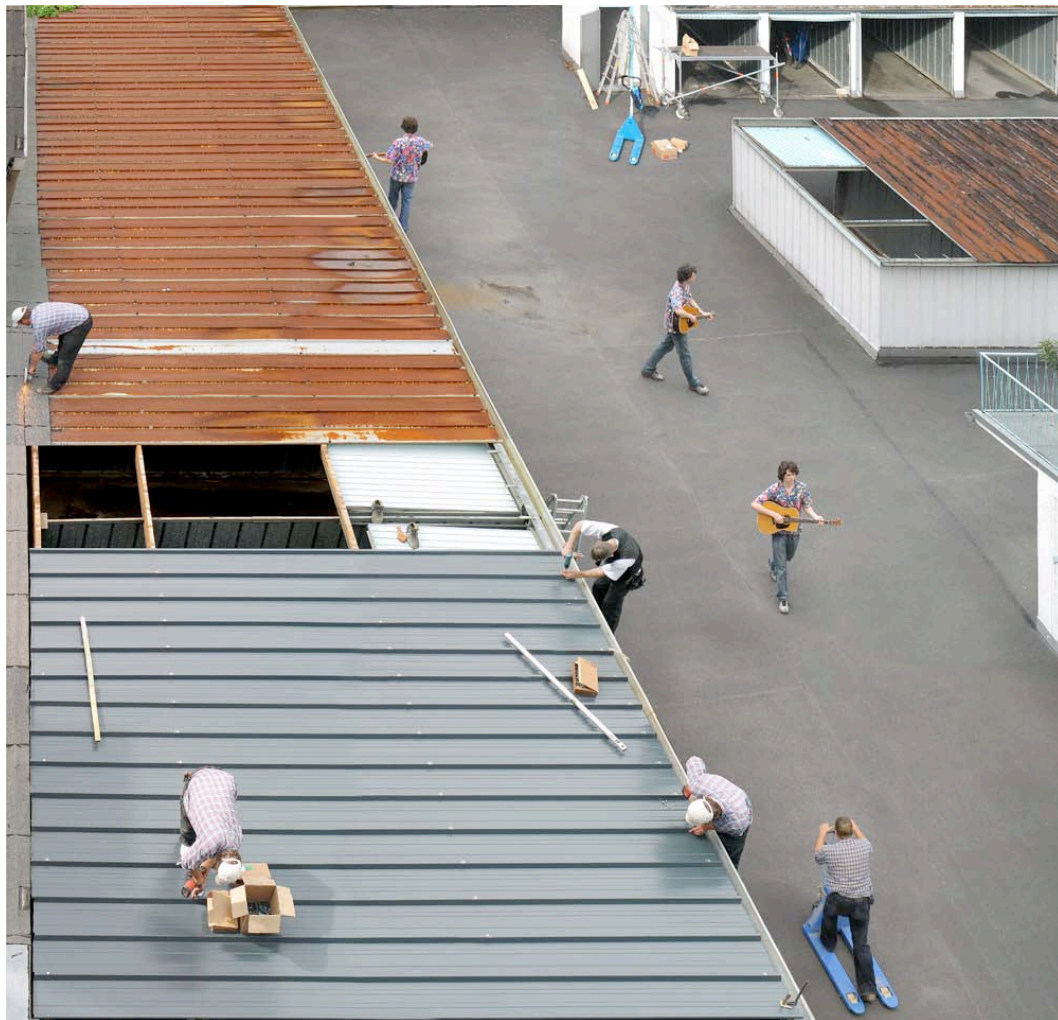
Ohne Titel, 2006-2007

Unfallaufnahme, Fotocollage, 44,8 x 68,8 cm, Auflage 5+2 AP

Reroofing, Fotocollage, 64,8 x 84,8 cm, Auflage 5+2 AP

Backyard Bard, Fotomontage, 54,6 x 56,9 cm, Auflage 5+1 AP

Seit meinem Studium konzentriere ich mich auf die Zusammenführung mehrerer Fotografien zu einem Einzelbild. Ich arbeite mit Bildern, die Sequenzen des Alltags beschreiben und durchbreche die starre Zentralperspektive mittels Montagen, d.h. ich schneide mit einem Skalpell buchstäblich in die fotografische Oberfläche hinein und kombiniere die Fragmente aufs Neue. Manchmal sind die hergestellten Verknüpfungen, die den inneren Rhythmen eines bestimmten Bildes folgen, rein intuitiv. Ich nutze aber auch Methoden aus der Welt der Naturwissenschaften (Geometrie und isometrische Grafiken), um die natürliche Welt zu beschreiben.







Agata Madejska

Agata Madejska

- 1979** geboren in Warschau, lebt und arbeitet in Deutschland und London
2000-2007 Studium der Fotografie, Universität Duisburg-Essen;
2004 Ecole Supérieure d'Arts Graphiques et d'Architecture Interieure (ESAG Penninghen), Paris
2007 Diplom mit Auszeichnung bei Prof. Gisela Bullacher
Seit Sept. 2008 MA Course Photography, Royal College of Art, London

AUSSTELLUNGEN (Auswahl)

- 2008** artmx Vol. 1, Internationales Festival für Junge Kunst, Köln
Closer, f-stop 2. Internationales Fotografiefestival, Leipzig (K)
gute aussichten – junge deutsche fotografie (K)
- Martin Gropius-Bau, Berlin
- Goethe-Institut, Washington D.C.
- Haus der Fotografie, Burghausen
- Haus der Photographie, Deichtorhallen, Hamburg
Darmstädter Tage der Fotografie, Deutsches Polen Institut, Darmstadt (K)
XIII Premio Europeo di Fotografia Riccardo Pezza 2007, Triennale di Milano, Mailand
- 2007** gute aussichten – junge deutsche fotografie, Forum für Fotografie, Köln
Poesie des Funktionalen, Sächsisches Industriemuseum, Chemnitz (K)
Essensbilder, Sparkasse Essen, Essen (K)
Diplomausstellung, Forum Kunst & Architektur, Essen
Kodak Nachwuchs Förderpreis, Haus der Wirtschaft, Stuttgart (K)
- 2006** Ausgezeichnet, Gruner + Jahr Pressehaus, Hamburg (K)
Kodak Nachwuchs Förderpreis, Visual Gallery, Photokina, Köln (K)
o. T., Galerie Abriss, Essen
Galerie Mikro, Düsseldorf (EA)
Public folder in Galerie Mikro, Galerie Mikro, Düsseldorf (K)
- 2001-2005** Public folder, Raum für Kunst und Musik, Köln (K)
2003, 2004 und 2005 sichtwerk, Universität Essen, Essen
Blinker, Lindenstraße 48-50, Düsseldorf (K)
2001 und 2002 sichtwerk, Zeche Zollverein, Essen
Kunstwelle, Museum Koszalin, Poland

AUSZEICHNUNGEN (Auswahl)

- 2008** Publikumspreis, f-stop 2. Internationales Fotografiefestival, Leipzig
Stipendium für Zeitgenössische Deutsche Fotografie der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung
DAAD Jahresstipendium zur künstlerischen Weiterbildung, Großbritannien
- 2007** XIII Premio Europeo di Fotografia Riccardo Pezza 2007 – Nominierung
3. Internationaler Marianne-Brandt-Wettbewerb – Anerkennung
Preisträgerin von gute aussichten – Junge Deutsche Fotografie
- 2006** Kodak Nachwuchs Förderpreis
- 2001** 2. Preis im Foto- und Journalisten Wettbewerb der RAG AG -Menschen im Strukturwandel

(K) Kataloge

Agata Madejska

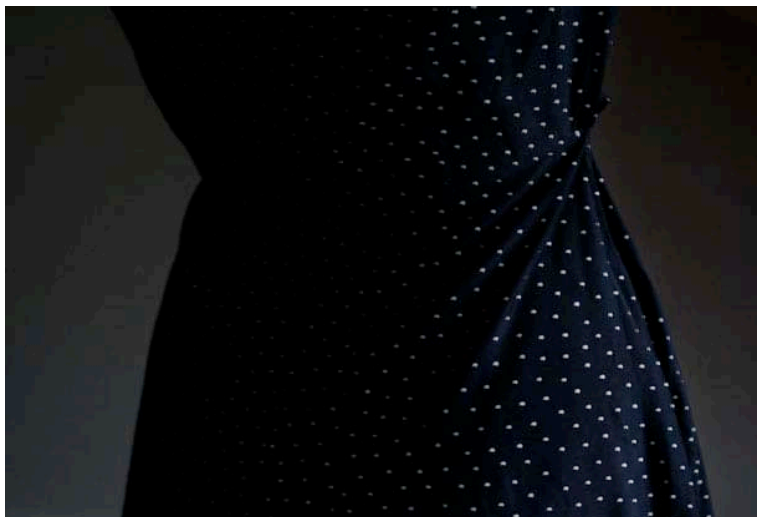
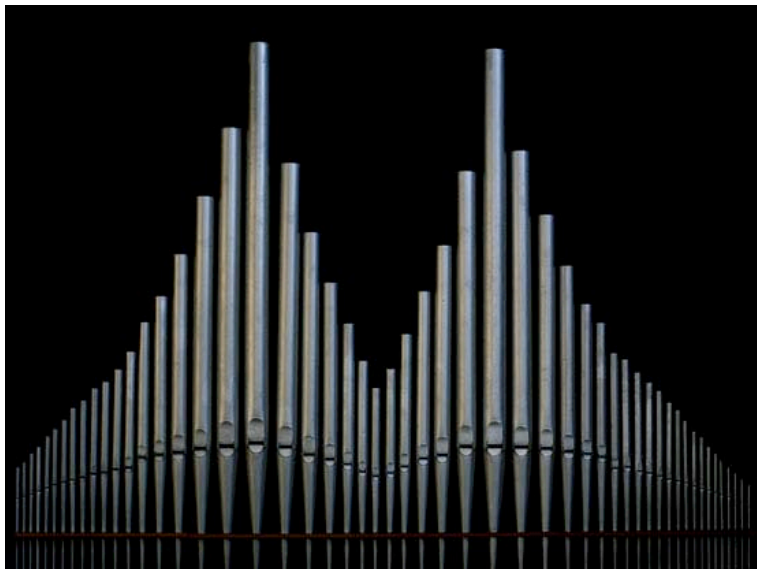
α (Alpha), 2006

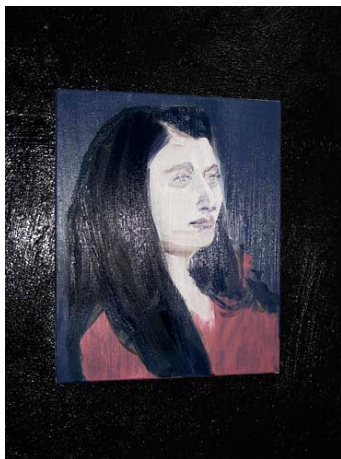
// Lightjet-Prints, 50 x 60 cm, Auflage 5+2 AP

Durch das Aufgreifen eines bestimmten Details (Moments) wird diesem eine besondere Bedeutung zugeschrieben. Manchmal lässt dieses einen nicht los und bleibt als Erinnerung im Gedächtnis erhalten. Wenn dieses Detail mittels einer Fotokamera festgehalten wird, entsteht eine Fotografie.

Es ist also als dessen würdig gehalten worden, bemerkt und erinnert zu werden, und durch das fotografische Festhalten entfremdet. Das Detail bildet jetzt einen neuen Gedanken – aus Erinnerung wird eine Fotografie, aus dem Bildmotiv eine Erinnerung. In der vorliegenden Arbeit befasste ich mich mit erinnerten Bildern (eben solchen Details), die in den Gedankenfundus übergehen. Ich weiß nicht wonach man entscheidet, welche Gewichtung einer Sache zugesprochen wird. Wann entscheidet sich, was für immer eine Erinnerung bleibt? Man selbst begreift und erfasst oft nicht das volle Geschehnis, und kann das Erfahrene unmöglich einem anderen vollständig wiedergeben. Aus dem Chaos des Erlebten bleiben nur klitzekleine erinnerte Elemente als Überbleibsel, die man zu ordnen versucht um dem ganzen einen Sinn zu geben. Meine Bilder suchen den Moment der Erinnerung und der Reflexion. Sie sind Nachdenken, jedoch mehr ein Zustand und die Befragung desselben. So kreisen die Bilder um einander her und stehen miteinander in Beziehung. Die dargestellten Motive sind die Details eines Zustandes – die Bilder davon ergeben wiederum das Ganze als eine Fotoserie. Durch die einzelnen Elemente des Erinnerten und Beobachteten versuche ich an das Geschehnis selbst heranzukommen. Aus den vor gedachten oder vorgefundenen Motiven entsteht zuerst ein Bildrätsel, was sich langsam zu einer schon erinnerten Stimmung verdichtet.

Der Titel **α (Alpha)** bezieht sich auf einen Zustand zwischen Schlaf und Bewusstsein. In diesem registriert man, integriert und nimmt die Geschehnisse in sich auf – beurteilt und analysiert diese aber nicht. Dies geschieht z.B. wenn wir dösen, kann aber auch unbewusst beim Tagträumen erlebt werden.





©Sebastian Verhees

Angela Kovács

Angela Kovács

1978 geboren in Dresden, lebt und arbeitet in Berlin

2001-2004 Fotografiestudium am Lette Verein Berlin

AUSSTELLUNGEN

2008 "48-Stunden-Neukölln", Kunst- und Kulturfestival Berlin

2007-2008 gute aussichten – junge deutsche fotografie
- Deutsches Kulturzentrum, Nationalmuseum der Künste, Klausenburg, Rumänien
- Deutsches Kulturzentrum, Museum der Künste, Temeswar, Rumänien
- Goethe-Institut, Galerie Noua, Bukarest, Rumänien
- Robert Bosch-Stiftung, Bayerisches Haus, Meer Galeri, Odessa, Ukraine
- Bukowina Zentrum, Kulturzentrum Vernissage, Czernowitz, Ukraine
- Goethe-Institut, Zentrum für zeitgenössische Kunst / CCA-Center for Contemporary Art, Kiew, Ukraine
- Goethe Zentrum, Famagustator, Nicosia, Zypern
- Deutsches Kulturzentrum, Kronstadt, Rumänien
- Goethe Zentrum, Iasi, Rumänien
- Deutsches Kulturzentrum, artlabs, Hermannstadt, Rumänien

2006 gute aussichten – junge deutsche fotografie, whiteBox, Kunstpark Ost, München
Europäischer Architekturfotografiepreis 2006
- vhs-photogalerie Stuttgart
- Heidelberger Kunstverein

2005 Europäischer Architekturfotografiepreis 2005
- Kasseler Architekturzentrum im Kulturbahnhof, KAZ im KuBA
- Ausstellung Jahrhundertschritt 05, Kunstpavillon Oldenburg
- „Highly Recommended“, Bundeskunsthalle Bonn
- Raum für Fotografie, Stuttgart (EA)

2004-2005 gute aussichten – junge deutsche fotografie
- Haus der Photographie, Deichtorhallen, Hamburg (K)
- Nassauischer Kunstverein, Wiesbaden (K)
Gruppenausstellung „Fotografie aus Berlin“,
Historisches Museum - Schloss Philippsruhe, Hanau

2004 Diplom-Ausstellung „KLICK_HAUS“ mit der Arbeit „Zwischenräume“, Berlin

2003 Gruppenausstellung, Galerie Lady's Fashion, Berlin

Preise

2004/2005 Preisträgerin von gute aussichten – junge deutsche fotografie

Angela Kovács

Wo muss ich noch mal hin?, 2008

//5 Lamda-Prints, gerahmt, 65 x 50 cm, Auflage: 5+3 AP

Wo muss ich noch mal hin? ... eine Beobachtung seiner Selbst, mit sich allein im Raum. Ein Twist. Man selbst sieht sich in diesem Moment nur als Transporteur.

Individuum ist hier egal, das zählt nicht. Dennoch könnte es subjektiver nicht sein. Denn dem Alleinsein entspringen diese Momente.

Wo ist der Platz, den man sucht? Sucht man überhaupt oder lässt man sich treiben?

Danke, dass man sucht, nichts findet, und dann doch die Sehnsucht.

Na diese Sehnsucht, über die im Lexikon nicht aufgeführt ist, wie man sie zu bedienen hat.

Der Teppich, ja der hält auf zu Weilen. Die Idylle trägt. Ich bleibe dann doch noch für einen kurzen Moment sitzen und man denkt sich seinen Teil.

Ja, ja die Arme...die Beine, was sollen die eigentlich noch helfen? Ach ja super, bin nicht allein, muss nicht alleine tragen das Ganze.

Was ist das schon? Die können mich doch aushalten. Tun sie aber nicht, sie schaukeln auf bizarren Schühchen daher, das hat wohl noch nie geholfen.

...ihr seht ja nicht, dass ich lache, in der Ecke...schade aber auch. Hätte ich euch gerne gezeigt in diesem Moment.

Ach so, das Klebeband...ich mach jetzt dicht, will nicht mehr reden...man wiederholt sich doch zu oft. Hört ihr das auch?

Hauruck...und auch das noch: einer, deren man sich entledigen wollte, sitzt nun auf den Schultern. Ich bin ganz stark und sage nichts.

Hatte ich schon erwähnt, dass schwarze Plastiktüten toll sind – einfach so.



Angela Kovács

Black Stills, 2008

//3 Lambda-Prints, gerahmt, 80 x 60 cm, Auflage 5+3 AP

Ebenso dem Moment heraus entsprungen sind diese Stilleben. Abgestellt, hingestellt, und doch gestellt.

Sind einfach schwarz, fast schwarz.

Sie sind nicht hübsch, wollen sie auch nicht sein. Nichts zum Dekorieren. Besser ist's.





Claudia Christoffel

Claudia Christoffel

- 1971** geboren in Lübeck, lebt in Bremen und arbeitet im Künstlerhaus Bremen
- 2002** Magister Artium in Kulturwissenschaften
- 2003** Erasmusstipendium Reykjavik, Studium bei Roni Horn
- 2004** Diplom der Visuellen Kommunikation an der HfbK Hamburg bei Prof. Silke Grossmann
- 2004-2006** Aufbaustudium Medien an der HfbK Hamburg

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2008** Darmstädter Tage der Fotografie, Galerie Christiane Klein
- 2007** Backstreet, Golden Pudel Club, Hamburg
- 2004** Grauwert, Greige, Berlin. Showroom von Barbara Claassen-Schmal
- 2003** Dort triffst Du mich / Nema Hvad, Reykjavik (mit Marina Schulze)

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2009** Kunstfrühling, Bremen
- 2008** gute aussichten - junge deutsche fotografie
- Deutsches Kulturzentrum, Nationalmuseum der Künste, Klausenburg, Rumänien
- Goethe-Institut, Galerie Noua, Bukarest, Rumänien
- Robert Bosch Stiftung, Bayerisches Haus, Meer Galeri, Odessa, Ukraine
- Goethe-Institut, Zentrum für zeitgenössische Kunst / CCA-Center for Contemporary Art, Kiew, Ukraine
- Goethe Zentrum, Famagustator, Nicosia, Zypern
Vertrautes Terrain, ZKM Karlsruhe, teilnehmend am Vitalen Archiv Nordlichter, Herbstausstellung des Kunstvereins Hannover
crossroads.nomadic-knowledge&art strategies, Bishkek art center, Kirgisien
Bienvue-junge deutsche Fotografie im Dialog marokkanischer zeitgenössischer Kunst, Goethe-Institut Rabat, Marokko
Not Berlin-Not Shanghai, Galerie des Guanxi College in Nanning
- 2007** 4. Berliner Kunstsalon, vertreten vom vitalen Archiv
Ready Trade Trailer, Wanderausstellung mit Multiples verschiedener Künstler u.a. Künstlerhäuser Worpswede, Künstlerhaus Bremen, Documenta Kassel und Festival der Künste Zürich

Stipendien / Preise (Auswahl)

- 2009** Stipendium der Villa Serpentea in Olevano Romano
Berlin Stipendium der Stadt Bremen
- 2008** Reisestipendium nach Nanning, China, gefördert von der IFA
Artist in Residence im Bishkek art Center, Kirgisien
- 2007** New York Stipendium in Point B
- 2006** Reisestipendium der Dietze Stiftung nach Chile
- 2005/2006** Preisträgerin von gute aussichten - junge deutsche fotografie

Claudia Christoffel

Temporäre skulpturale Setzungen, 2007

// Vier Farbfotografien, je 30 x 40 cm

„38 Tage blieb die Pentax in der Tasche. Die Landschaft breitete sich aus wie ein endloser Bildband. Wo ich auch hinsah, existierten Postkartenmotive: Dampfende Thermalquellen eingebettet in Lava, Jules Vernes Eingang zum Mittelpunkt der Erde und Roni Horns Haraldsdottir. 38 Tage Island, 38 Tage ohne Arbeit. Der Traum wurde zum Alptraum, das Stipendium zur Qual. Es gab drei Mittel der Linderung: zielloses umherstreifen, Flirten im Hotpot und Möhrenkuchen. Dann endlich hatte ich es gefunden, das Material meiner neuen Arbeit: ein Sonderangebot für Kartierungsnadeln. Wie ich auf die Idee gekommen bin? Fragt den Möhrenkuchen.“ (Claudia Christoffel, 2003)

Kartierungsnadeln, Werbeaufkleber oder Gewebeklebeband – immer wieder verwende ich Alltagsgegenstände in einer neuen unüblichen Weise in meiner künstlerischen Arbeit. Bei den Nadeln verfolgte ich vom ersten Augenblick an die Idee, eine Kleinigkeit zum Gegenstand der künstlerischen Arbeit zu erheben. Dafür arrangiere ich die Kartierungsnadeln als temporäre skulpturale Setzungen nicht wie üblich auf einer Landkarte, sondern an verschiedenen Orten und Objekten, die wesentliche Stationen meiner künstlerischen Laufbahn markieren. Es können Gegenstände sein, die den Alltag während eines Stipendiaufenthaltes entscheidend prägen: Zum Beispiel der Sessel in dem Hotelzimmer in Reykjavik während meines Erasmusstudiums 2003. Oder aber es handelt sich um Orte, die mir als Denkraum für die künstlerische Arbeit dienen, wie das Umfeld von einem ehemaligen Atelier (Draußen, Künstlerhaus Güterabfertigung Bremen, Kleinbildia 2005), ein Parkdeck in Hildesheim (Verorten, Kleinbildia 2004) anlässlich der Ausstellung im dortigen Kunstverein sowie ein Steg auf Coney Island (Farbfotografie 20x30cm, 2007), oder die Felsen im Central Park (Farbfotografie 30x40cm, 2007) während des New York Stipendiums 2007.

Seit 2006 habe ich diese Werkreihe durch eine fortlaufende Serie erweitert. Sie trägt den Titel: Im Büro der Kuratoren. Hierfür dringe ich in die Büros der Kuratoren ein, die meine Arbeiten ausstellen. Damit betrete ich einen Ort, der nur wenigen Auserwählten des Kunstbetriebes zugänglich ist. Hier werden Entscheidungen getroffen, welche die Zukunft von Künstlern beeinflussen. Eben dort platziere ich die Nadeln. Diese Kurzeitausstellung bleibt exklusiv. Niemand außer den Angestellten der Ausstellungsinstitution sieht die Arbeit vor Ort. Ziehe ich weiter, nehme ich auch die Nadeln mit. Die Interventionen verflüchtigen sich. Als einziger Beweis bleibt ein Foto. Solche temporären skulpturalen Setzungen habe ich u.a. bereits in Rose Pfisters Büro, Leiterin der Städtischen Galerie in Bremen 2006, und in Ingo Taubhorns Büro, Kurator im Haus der Photographie in Hamburg 2007 sowie in Anne Thurmann-Jajes Büro, Leiterin des Archives for small Press and communication im Museum Weserburg in Bremen 2007 vorgenommen.





Bianca Gutberlet

Bianca Gutberlet

- 1973** geboren in Meiningen, lebt und arbeitet in Paris und der Normandie
- 1998 – 2003** Studium Kommunikationsdesign an der FH Dortmund, Diplom bei Prof. Heiner Schmitz und Prof. Margareta Hesse
- 2000-2001** Studium an der Beaux Arts in Nantes, FR

Ausstellungen (Auswahl)

- 2008-2009** Galeria Galerattie, Fuori 03 Rom, Italien (K)
- 2008** Vertrautes Terrain – Aktuelle Kunst in & über Deutschland, ZKM Karlsruhe, Schauraum 4 // Regal unregal und gute aussichten-junge deutsche Fotografie
- 2007-2008** gute aussichten - junge deutsche fotografie
- Deutsches Kulturzentrum, Nationalmuseum der Künste, Klausenburg, Rumänien
- Deutsches Kulturzentrum, Museum der Künste, Temeswar, Rumänien
- Goethe-Institut, Galerie Noua, Bukarest, Rumänien
- Robert Bosch-Stiftung, Bayerisches Haus, Meer Galeri, Odessa, Ukraine
- Bukowina Zentrum, Kulturzentrum Vernissage, Czernowitz, Ukraine
- Goethe-Institut, Zentrum für zeitgenössische Kunst / CCA-Center for - Contemporary Art, Kiew, Ukraine
- Goethe Zentrum, Famagustator, Nicosia, Zypern
- Deutsches Kulturzentrum, Kronstadt, Rumänien
- Deutsches Kulturzentrum, artlabs, Hermannstadt, Rumänien
- 2007** My Vision, Zephyr Galerie, Mannheim (K)
- 2006** gute aussichten – junge deutsche fotografie Goethe-Institut, Washington DC, USA
My Backyard 2, Calumet Photographic, London, GB
- 2005** Traces and Omens, Noorderlicht Fotofestival, Groningen, NL (K)
- 2004-2005** gute aussichten – junge deutsche fotografie
- Haus der Photographie, Deichtorhallen, Hamburg (K)
- Nassauischer Kunstverein, Wiesbaden (K)
- 2003** Lubberland, Künstlerhaus Dortmund
Stuttgarter Fotosommer, Stuttgart

Preise

- 2006** London Photographic Association, 3. Preis - My Backyard 2
2004/2005 Preisträgerin von gute aussichten - junge deutsche fotografie

Sammlungen

F.C. Gundlach-Stiftung

Bianca Gutberlet

Tausendschön, 2005-2008

// 31 C-Prints gerahmt, 20 x 16 cm, 30 x 42 cm, 80 x 57,16 cm, 40 x 56 cm, 100 x 24 cm sowie Texte

Im Sommer wirkt die französische Hauptstadt nahezu ausgestorben. Politiker, Ärzte, Bäcker, Restaurantbesitzer, Beamte - alle die, die es sich einigermaßen leisten können, verlassen die Stadt. Im Zuge dessen schließen größtenteils auch die öffentlichen Duschräume, WCs und Obdachlosenküchen ihre Türen. In den Monaten Juli und August müssen sich die circa 10 000 Obdachlosen 'der schönsten Hauptstadt der Welt' anderweitig behelfen. Wo jährlich Millionen von Touristen durch die Straßen streifen, haben sich die Immobilienpreise seit Mitte der Neunziger Jahre verdoppelt; die Mieten sind ebenso kräftig angestiegen. Mehr als 200 000 Pariser leben unterhalb der Armutsgrenze mit weniger als 670 Euro Einkommen im Monat. Ohne städtische oder staatliche Zuwendungen ist es den Geringverdienern und insbesondere den Einwandererfamilien unmöglich, eine Wohnung in Paris anzumieten. Die neuen Armen sind keine klassischen Sozialhilfefälle, sondern oft 'normale Bürger' – ein Drittel der Pariser Obdachlosen geht bezahlten Tätigkeiten nach - für Löhne, die nicht für eine Wohnungsmiete reichen.

Bis heute stehen in der Stadt schätzungsweise 130 000 ungenutzte Wohnungen leer.

Wie lebt es sich in der schönsten Stadt der Welt ohne Dach über dem Kopf? *Tausendschön* thematisiert das Phänomen Armut inmitten hochentwickelter Konsumgesellschaften. Die Arbeit besteht aus drei Serien: Der erste Teil zeigt touristische Sehenswürdigkeiten, die zu einem bizarren Dekor verkommen. Im zweiten Teil findet der aufmerksame Besucher - versteckt zwischen Schulklassen, Reisegruppen, Familien und Liebespaaren - Obdachlose und Bettler, welche die eigentlichen Protagonisten dieser Arbeit sind. Portraits und Interviews mit ihnen ergänzen im Buch als dritter Teil die fotografischen Ansichten.

Tausendschön ist ein Buch- und Ausstellungsprojekt aus den Jahren 2005-2008.







Catrin Altenbrandt

Catrin Altenbrandt

1978	geboren in Hanau
1998	Studienbeginn an der HfG Offenbach im Fachbereich Produktgestaltung
1999	Studienbeginn an der HfG Offenbach im Fachbereich Visuelle Kommunikation
seit 2004	Zusammenarbeit mit Adrian Nießler
2007	Diplom bei Prof. Heiner Blum und Prof. Klaus Hesse

Ausstellungen

2008	Basis, Frankfurt Sunday Club, Leeds Graphic Design Festival, Breda Graphic Design Championship, Museum De Beyerd, Breda Design Miami, Basel Illustrative 08, Zürich
2007-2008	gute aussichten - junge deutsche fotografie: - Haus der Photographie Deichtorhallen, Hamburg - Gropius Bau, Berlin - Haus der Fotografie Burghausen - Goethe-Institut, Washington DC, USA - Buchmesse Frankfurt - Forum für Fotografie, Köln
2007	Junge Kunst mit Zukunft, MAK Frankfurt Diplomausstellung HfG Offenbach Sommerschau, basis Frankfurt Illustrative 07, Villa Elisabeth, Berlin (cat.) Illustrative 07, Paris, FR
2006	"inbetween" Ausstellung der Hochschule für Gestaltung im Hessischen Ministerium fuer Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden Sommerschau, basis Frankfurt Buchmesse Frankfurt 2006, Projekt 4.1
2005	13 days between Galerie 984 Stunden Kunstpositionen, AHBR Bank Frankfurt a.M. (cat.) Kunsthalle Berlin Pankow (cat.) CC: Room, Berlin, Tekko Safety in Numbers Diesel Wall Berlin, Diesel Concept Store and Oranienburgerstr. 65
2004	Junge Kunst mit Zukunft, MAK Frankfurt Textorbad, Frankfurt a.M. En la Frontera, Festival Audiovisuel, Zaragoza, Spanien (cat.) Filmfestival, Krakau, Polen
2003	Ima, Frankfurt (solo) Klub der Republik, Berlin Art-Check-In, Hotel Bristol Frankfurt a.M.

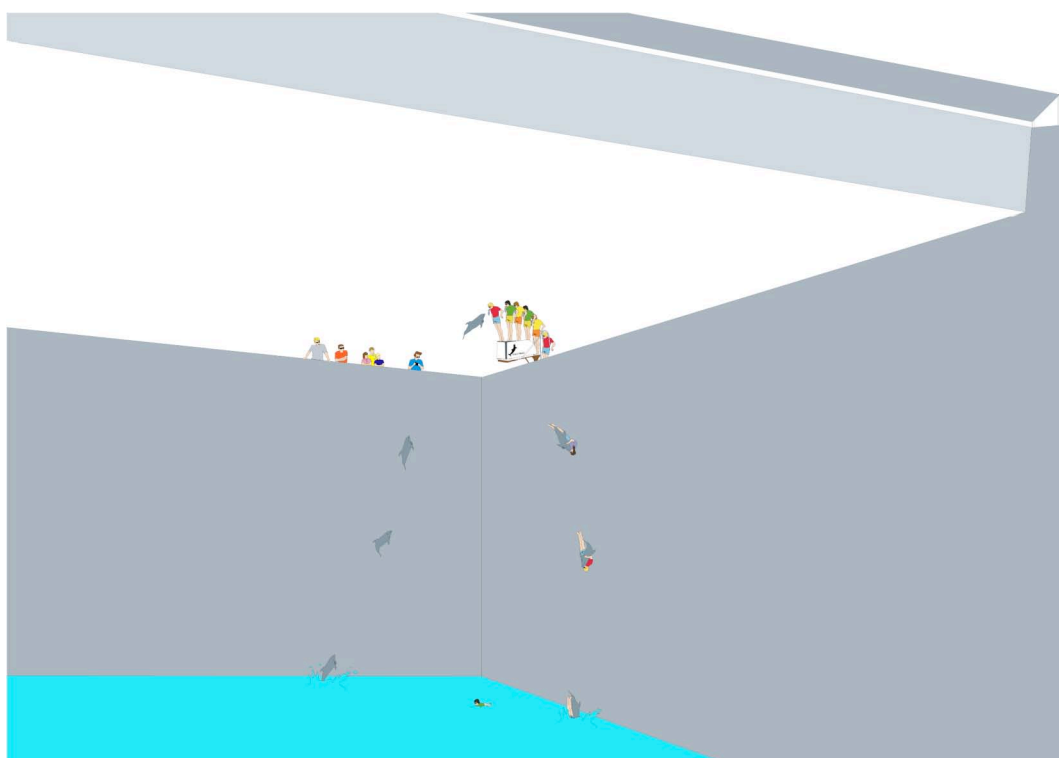
Catrin Altenbrandt

OCEANWORLD, 2001-2008

// C-Prints, Holz und andere Materialien, Größe variabel, Größe Prints ca. 170 x 120 cm, Auflage 5+2AP

(Text von Prof. Heiner Blum)

Große Ausgelassenheit und Freude herrscht indessen in der "Oceanworld" eine von Catrin Altenbrandt geschaffene Zone ewigen Glücks und immerwährender Jugend. Was auf den ersten Blick an großzügige, abstrakte Farbfeldkompositionen erinnert, entpuppt sich bei näherer Betrachtung als Landschaft, Spielfeld oder Architektur. In weiten, überdimensionierten und bunten Arenen uferloser Geselligkeit beobachten wir ameisenähnliche Zusammenrottungen ausgelassener Individuen, die als x-fache Duplikate menschlicher Stereotypen dennoch ihr persönliches Glück nicht nur gesucht sondern auch gefunden zu haben scheinen.







Kathi Schröder

Kathi Schröder

- 1978** geboren, lebt und arbeitet in Berlin
- 1999 – 2005** Studium der Visuellen Kommunikation, Fachrichtung Grafik Design an der Fachhochschule Bielefeld, Fachbereich Gestaltung, bei Professor Jochen Geilen
- 2003 - 2004** UB, Facultat de Belles Artes und Mitarbeit beim Magazin Movin'bcn, Barcelona
- 2003** Organisation der Ausstellung OUT! NOW! an der Fachhochschule Bielefeld
- 2002 - 2003** Hochschule für Kunst und Gestaltung Zürich, Schweiz
- Seit 2006** tätig als freie Grafikerin u.a. bei SchömannCorporate, Berlin und bei der Plattform Werbeagentur, Salzwedel.

AUSSTELLUNGEN

- 2008** Ausstellung FERMENTE - Positionen junger Kunst, Maerzalerie Leipzig.
- 2006** gute aussichten - junge deutsche fotografie
- Künstlerhaus, Dortmund
- Künstlerhaus Mousonturm & Commerzbank, Frankfurt/Main
- Kunsthalle whiteBOX, München
- gute aussichten - junge deutsche fotografie, Auswahlpräsentation,
- Goethe-Institut, Washington DC, USA
- 2005** gute aussichten - junge deutsche fotografie 2005/2006 mit der Arbeit "Die Suche nach Stiller"
- Museum für Fotografie, Berlin
- Haus der Photographie, Deichtorhallen, Hamburg
- 2001** Anschläge gegen rechte Gewalt, Plakatwettbewerb der AGI, Wanderausstellung, Lampingstraße 3, Minden

Bibliografie

- Februar / März 2008 Publikation im Magazin SCHWARZWEISS 62.
August 2006 Publikation in Into the Nature – Of Creatures and Wilderness. Die Gestalten Verlag, Berlin 2006.

Kathi Schröder

Things out of my head are different I + II, 2008

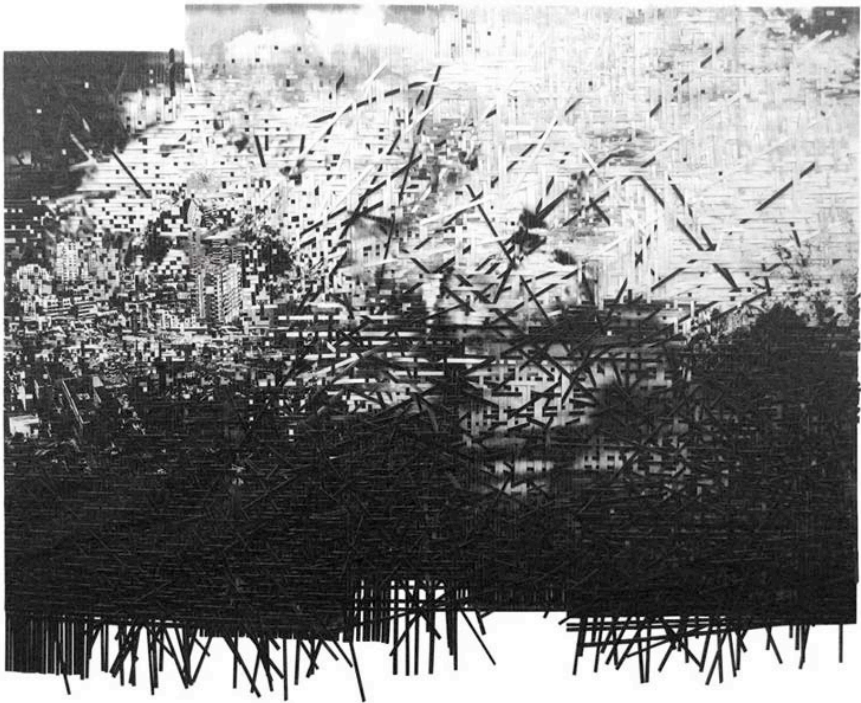
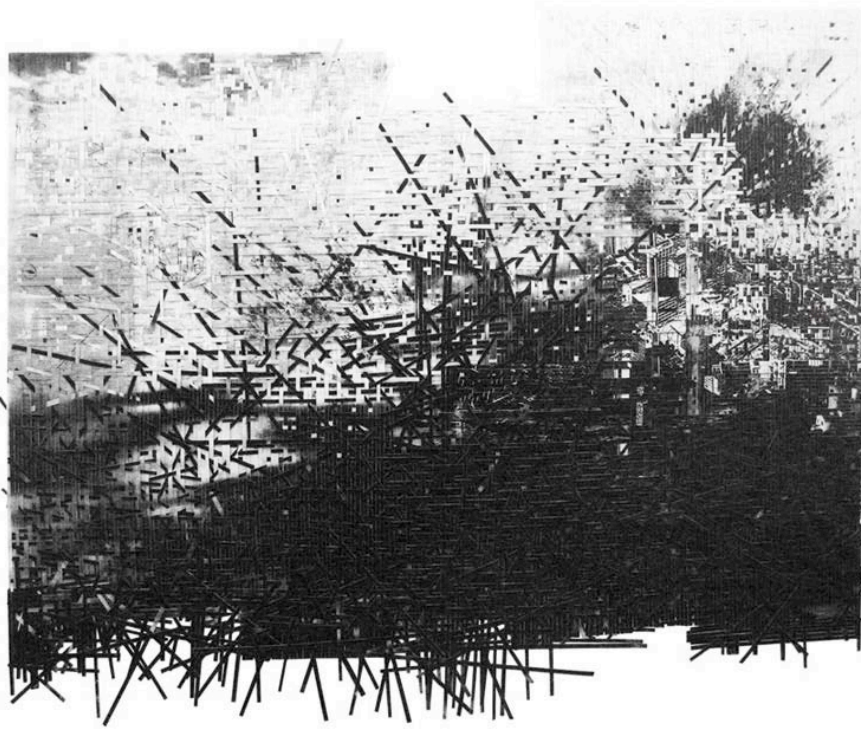
//Papier, je 70 x 90cm (Rahmen)

Today – Fragmente, 2008 (5)

//Papier und Folie, ca. 13 x 18cm

Kathi Schröder beschäftigt sich in ihren Bildern mit dem Thema der Auflösung und Dekonstruktion. Ihre Arbeit gerät damit zu einer Projektionsfläche tief liegender Seelen- und Gemütszustände. Da es weder die eine Wahrheit noch die eine Wirklichkeit gibt, sondern vielmehr zahllose Verschränkungen subjektiver wie objektiver Gegebenheiten und entsprechend sich verschränkende und überlagernde Wahrnehmungsräume, dienen Zerstörung und Fragmentarisierung als deren bildhafter Ausdruck. Kathi Schröder zerschneidet ihr Bildmaterial und setzt dieses wieder neu zusammen. So vollzieht sie materialhaft den Übergang von einer homogenen Form in eine heterogene Fläche – Dekonstruktion dient der Künstlerin als Instrument der tastenden Suche und (Selbst-)Befragung, die Zerstörung des Materials schafft die physikalischen wie geistigen Bedingungen eines Neubeginns. Auf diese Weise agiert sie als „Gedankenweberin“, deren Irrungen und Wirrungen wir betrachtend nachvollziehen können.







Annette Grotkamp

Annette Grotkamp

1975 geboren in Essen
1998-2007 Studium: "Visuelle Kommunikation" an der HfbK Hamburg bei
Jitka Hanzlova, Egbert Haneke, Silke Grossmann, Diplom Feb. 2007

Ausstellungen:

- 2008** gute aussichten – junge deutsche fotografie
- Haus der Photographie, Deichtor, Hamburg
- Haus der Fotografie, Burghausen
- Goethe-Institut Washington DC, USA
- Martin Gropius-Bau, Berlin
Sehnsucht und Irrtum, Galerie Linda, Hamburg
Gastspiel, ehemalige Asbach-Liegenschaft, Rüdeshiem
Bienvue, Goethe-Institut Rabat, Marokko
WIRNENNENES HAMBURG, Kunstverein Hamburg
„Index 08“, Kunsthaus, Hamburg
- 2007** Diplomausstellung HfbK, Hamburg
birds opening (Ausstellung der Klasse Jitka Hanzlová),
Kunsthaus Hamburg
outdoor, Westwerk, Hamburg
innerwald, Künstlerverein Malkasten, Düsseldorf
gute aussichten, Forum für Fotografie, Köln
- 2006** Aus fremder Haut ist gut Riemen schneiden (Ausstellung
mit Katrin Bahrs), Trottoir, Hamburg
- 2005** Uns geht es gut und danke für den Fisch, 150m/3
Largus, Ausstellungs- und Projektraum, Köln
- 2003** Internationale Fotografie, Gruppenausstellung, Johanniswall,
Hamburg
- 2002** Single-exhibition, Galerie m6, Hamburg
Sheep goes co-op with centipede (San Francisco),
Vorwerkstift, Hamburg
- 2001** Ein Männlein steht im Walde..., Ausstellungsraum
Taubenstr.13, Hamburg
- 2000** Mikrokulturen II, Künstlerhaus Weidenallee, Hamburg

Annette Grotkamp

ohne Titel, 2007-2008

// 10 C-Prints, Formate: 32,5 x 30,0 cm, 29 x 31 cm, 29,8 x 26,5 cm, 40,0 x 49,5 cm, 24 x 27 cm, 39,7 x 42,5 cm, 38,0 x 39,5 cm, 43 x 48 cm, 43,5 x 45,0 cm, 27,5 x 26,5 cm

Menschliches Eingreifen hat ursprüngliche Naturräume mittlerweile nahezu zum Verschwinden gebracht.

Auch die Meere sind heute weitgehend erschlossen, größtenteils erforscht.

Für den Menschen steht das Meer aber gleichzeitig immer noch als Sinnbild für Romantik und seine Sehnsüchte nach Freiheit, Abenteuer und Erholung.

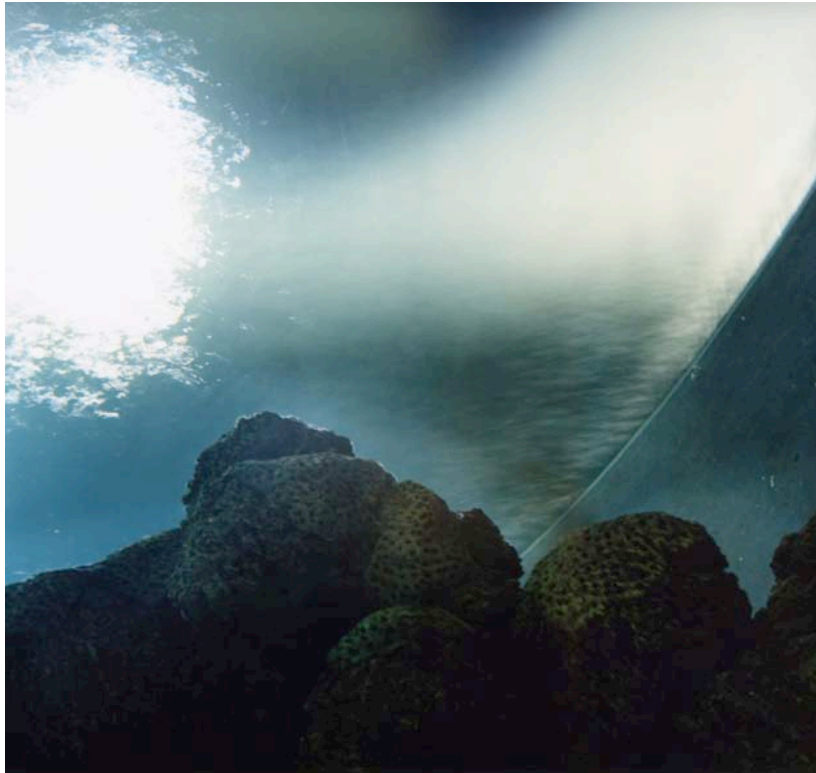
Die Bilder meiner aktuellen Fotoserie entstanden an Meeresküsten, in Aquarien und in Naturkundemuseen.

Dort fotografiere ich analog, nutze die vorgefundenen Lichtsituationen und inszeniere nicht. Trotzdem dokumentiere ich nicht den Ort, sondern abstrahiere die Bildmotive so weit, dass eine raum-zeitliche Identifizierung nicht mehr möglich ist.

Es entstehen Fotografien, die eine surreale oder mysteriöse Anmutung haben und versuchen den gebrochen-idyllischen Charakter des „Sinnbildes Meer“ widerzuspiegeln.

Die Bilder ähneln eher Malerei, sind uneindeutig und bieten dem Betrachter eine Fläche für dessen eigene Projektionen.







Delia Keller

Delia Keller

- 1977** geboren in Braunschweig, lebt und arbeitet in Berlin
- 2004–2005** Meisterschülerin bei John M. Armleder
2004 Berufung in die Deutsche Fotografische Akademie
2002–2003 Studium an der Gerrit Rietveld Academie, Amsterdam, NL
1998–2005 Studium Kommunikationsdesign bei Ulrike Stoltz, HBK Braunschweig
1998–2004 Studium der Freien Kunst bei Dörte Eißfeldt und Hartmut Neumann, HBK Braunschweig

Stipendien/ Auszeichnungen

- 2007** 2monatiger Arbeitsaufenthalt Cité des Arts, Paris
2006 Arbeitsstipendium der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz
2005 DAAD 4monatiges Stipendium in der VR China
2005 Artist in Residence Program, Cesta, Tabor, CZ
2002–2003 DAAD Jahresstipendium für Studierende
2002 Stipendium des Deutsch-Französischen Jugendwerkes in Cap d'Ail, FR
2000 Kunstpreis AgriExpoCultura (Expo Hannover)

Ausstellungen (Auswahl)

- 2008** Wie in einem Spiegel, Kunstverein Wolfenbüttel (E)
REAL – Fotografien aus der Sammlung der DZ BANK, Städel Museum, Frankfurt/Main (K)
Die Eisbären (Screening), Galerie Wagner+Partner, Berlin
BS-Visite, Rebenpark, Braunschweig
Nordlichter – 84. Herbstausstellung niedersächsischer Künstler, Kunstverein Hannover, Hannover (K)
Vertrautes Terrain – Aktuelle Kunst in & über Deutschland, ZKM Karlsruhe, Schauraum 4 // Regal unregal und gute aussichten-junge deutsche Fotografie
Basta, Ausstellungsraum Gutleut 15, Frankfurt/Main
5 Filme unter 15, Kunst im Wohnraum, Essen
gute aussichten – junge deutsche fotografie
- Goethe-Institut Bukarest, Rumänien
- Robert Bosch Stiftung, Bayerisches Haus Odessa, Odessa, Ukraine
- Goethe-Institut Kiew, Ukraine (K)
- 2007** Hyper Cities/Über Städte, Museum für Asiatische Kunst, Berlin (K)
Poliflur, Ausstellung im Gewächshaus, Berlin
5_architektur + 13_ fotografie Ausstellungsraum Helberger 23, Frankfurt/Main
Mehr als das Auge fassen kann, Museo de Arte de Lima (MALI), Peru
Museo de Artes Visuales, Colección Santa Cruz – Yaconi, Santiago de Chile
Museo de Arte Moderna (MAM), São Paulo, Brasilien (K)
Max Ophüls Preis (Screening), Saarbrücken
gute aussichten – junge deutsche fotografie
- Goethe-Institut Nicosia, Zypern
- Goethe-Institut Washington DC, USA
- Goethe-Institut Iasi, Rumänien (K)

2006 Mehr als das Auge fassen kann, Museo de Arte Contemporáneo Monterrey, Mexiko
Antiguo Colegio de San Ildefonso, Mexiko City, Mexiko
Museo del Banco de la República Bogota, Columbien; Museo de Arte de Lima, Peru (K)
Inner and Outer World (Vortrag und Filmscreening), Academy of Fine Art Chengdu, VR China
Zwischen Obsession und Konstruktion – Dimension inszenierter Identität
Galerie Altes Rathaus, Musberg
gute aussichten – junge deutsche fotografie (K)
- Künstlerhaus Dortmund
- Mousonturm Frankfurt/Main
- Kultfabrik whiteBox, München
me, myself and I – part 6 Ausstellungsraum Gutleut 15, Frankfurt/Main
Videolounge (Filmscreening) Peng – Raum für Kunst, Mannheim (K)
Directors Lounge (Filmscreening) Berlin

2005 gute aussichten – junge deutsche fotografie (K)
- Museum für Fotografie, Berlin
- Haus der Photographie, Deichtorhallen, Hamburg
Muse heute? Inspirationsquellen zeitgenössischer Kunst, Städtische Galerie im Buntentor, Bremen (K)
me, myself and I
- Ausstellungsraum Gutleut 15, Frankfurt/Main
glue, Berlin
- Konsortium, Düsseldorf
- Hobbyshop München
- Arti et Amicitiae, Amsterdam, NL
- Jungs gegen Mädchen – Meisterschüler 2005, HBK Braunschweig

2004 Von Körpern und anderen Dingen – Deutsche Fotografie im 20. Jahrhundert Haus der Fotografie Moskau, RUS; Museum Bochum (K)
Förderer Fördern Galerie der HBK Braunschweig
Diplomausstellung HBK Braunschweig

2003 Von Körpern und anderen Dingen – Deutsche Fotografie im 20. Jahrhundert City Gallery Prague, CZ;
Deutsches Historisches Museum, Berlin (K)
Grund, Ausstellungsraum Fleisch, Berlin (E)
Tribute to Jean Cocteau, Galerie 2yk, Berlin (E)
Dual Consortium, Amsterdam, NL
Rietveld Studenten over Affiches Arti et Amicitiae, Amsterdam, NL
Cooking in your Kitchen (Projekt) Amsterdam, NL (K)

(K) Katalog (E) Einzelausstellung

Sammlungen

Sammlung Deutsche Bank
Sammlung Mönchehaus Museum, Goslar
Sammlung DZ Bank

Delia Keller

B-dul Carol I nr. 19, 2007-2008

//3 Lamda-Prints auf Alu-Dibond, hinter Glas gerahmt, je 50 x 75 cm

Wie es ist, wenn es aufhört, 2007-2008

//8 Lamda-Prints auf Alu-Dibond, hinter Glas gerahmt, 7 Prints je 50 x 75 cm,

1 Print 75 x 50 cm

Gegen-Bilder (Text von Mark Wrasse)

Wir sehen eine junge Frau im leuchtenden Kleid, dessen lockendes ornamentales Muster im Kontrast zu den strengen Linien der Architektur steht, vor oder in der sie sich bewegt. Diese Bewegung ist vor allem eine des Raumes, der verknüpft, ausschnitthaft dargestellt wird und über das Bild hinausdrängt oder in andere Räume führt. Die szenische Präsentation einer einzelnen Figur spiegelt sich melancholisch in der Architektur, die einerseits zeitlos modern ist, andererseits eigentümlich unbewohnt und vergangen. Obwohl die Fotografien einen bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit fixieren, das rumänische Iasi im Herbst 2007, überschreiten die Bilder erkennbar ein nur dokumentarisches Interesse. Zwar wissen wir, dass noch vor diesen Gebäuden die Gesellschaft verschwunden ist, die sie konzipiert und errichtet hat, aber das narrative Moment einer betrachtenden Spaziergängerin und die fast übernatürliche Präsenz des Lichts überlagern die Inventarisierung von Vergangenheit.

Worum es dabei geht, verrät die Tatsache, dass es nicht irgendeine junge Frau ist, die wir sehen, sondern die Fotografin selber. Sie zeigt sich uns abgewandt, ohne das Interesse auf sie als Frau oder Künstlerin zu lenken – sie zeigt sich uns als Schauende. Es geht ihr um die Herstellung eines Blicks. Die Person auf diesen Bildern schaut, wie wir auf diese Bilder schauen: neugierig, verhalten, tastend. Die Bilder, die wir sehen, sind **Gegen-Bilder**, weil sie das Sehen selber zum Thema machen und erst in zweiter Hinsicht das Gesehene. Nicht die Welt will im Bild verdoppelt werden, sondern der Blick auf sie sichtbar.

Das Interesse der Bilder wird offensichtlich, wo die zweite Serie ausschließlich leere Innenräume zeigt und unser Blick auf Örtlichkeiten stößt, die normalerweise achtlos durchquert werden: Treppenhäuser, Flure, Vorzimmer. Diese Fotografien betonen etwas, das man *nicht* sieht, weil man üblicherweise nicht eigens hinschaut. Die strenge Komposition der Linienführung und die sorgfältige Konstruktion der Perspektiven dieser Serie kommentieren die vorangehende, in der auf den ersten Blick die Realität des Abgebildeten die präzise Neugierde der Fotografin überlagert. Der Zusammenhang beider Serien unterstreicht ihre Aufmerksamkeit für die Bewegung von Linien, parallel, rechtwinklig, aufeinander zulaufend, auseinanderstrebend, Linien, durch deren Konfiguration erst Räumlichkeit sich herstellt. Im Innenraum eines Hörsaals dann das Bild eines Außenraums, dessen städtebauliche Verwirklichung durch Berechnungen innerhalb abstrakter mathematischer Vorstellungsräume möglich wird, die wiederum auf der Tafel dieses Hörsaals zur Anschauung gebracht werden – diese fotografische Arbeit offenbart die komplexe Wahrnehmung der jungen Dame im roten Kleid. Nicht zufällig fällt ihr Blick auf ein Kino, in dessen Innenraum Außenräume auf die Leinwand projiziert werden, in denen die Existenz des Menschen zwischen Innen und Außen, Sehnsucht und Realität ihre eigentümliche Darstellung findet.

So blickt Delia Keller auf das Verhältnis von Mensch und Raum, wobei der Raum kein geschichtsloser und der Mensch kein abstrakter ist, sondern einen jungen weiblichen Körper hat. Ihre Bilder von Räumen sind durch die Präsenz von Körper und Geschichte aufgeladen mit dem Geheimnis einer Erzählung, die zu enträtseln dem Betrachter überlassen bleibt. Wir selbst wären nicht ohne die Existenz von anderen, die uns so fragend anblicken wie wir sie. Im Spannungsfeld von Blicken bildet sich unser Leben aus. Keine Pflanze und kein Tier, allein der Mensch wächst heran im sozialen Gewebe des Blicks. Gemeinsam entwerfen wir Räume, um in ihnen das zu verwirklichen, was uns –

zwischen Revolte und Poesie – für die kurze Dauer einer leibhaften Existenz möglich scheint. Für dieses surreale Spiel, das unser Leben ist, hat Delia Keller konzentrierte, leise, eindrucksvolle Bilder gefunden.

